

sind bald größer, bald kleiner. Das Brustdreieck wird aus 8—9 Täfelchen gebildet. Die Aftergegend ist von einer großen, vorn und seitlich von 2 bis 3 Reihen kleinerer Schildchen umgebenen Analtafel bekleidet; das dem Sc. anale vorn zunächst gelegene Schild ist stets größer, als die ihm benachbarten, zuweilen erscheint es beinahe ebenso groß wie das Anale selbst. Was die Beschuppung des Oberkörpers anbelangt, so variiert die *depressa* in sehr beträchtlichem Grade und ich glaube nicht zu irren, wenn ich die sieben mir von Dr. L. Camerano zur Verfügung gestellten Individuen als zweien Abarten angehörend betrachte. Die eine dieser Abarten — ich will sie als »*rudis*« bezeichnen — hat große rundliche Rückenschuppen und sehr stark gekielte Schwanzschuppen. An der Caudalwurzel oberwärts und seitwärts treten die Kiele sehr stark hervor; diese Höckerschuppen bilden öfters dornige Quergürtel. Die andere Form der *Lacerta depressa*, die ich mit dem Varietäts-Namen »*modesta*« belegen will, zeichnet sich durch ihre kleinen Rückenschuppen und durch ihre weniger scharf gekielten Schwanzschuppen aus. Bei der ersten grobgekörnten Unterart sind die Ventralen etwas größer, als bei der feingekörnten Subspecies, so daß die Zahl 3 der auf die Länge eines Bauchschildes gehenden Rückenschuppen bei beiden ziemlich gleich ist. Mit Bezug auf die Bekleidung der Hinterextremitäten bieten diese Formen einige Unterschiede dar: so sind z. B. bei der »*rudis*« die Schuppen am Unterschenkel viel größer und stärker gekielt als bei der »*modesta*«. Die unregelmäßig rundlichen Dorsalschuppen sind bei beiden stark gewölbt, namentlich tritt die Wölbung an der hinteren Partie der Schuppen auf; gegen die Seiten hin werden die Schuppen etwas größer und nehmen etwa die Gestalt eines Kegels an; gegen die Caudalwurzel flachen sich die Schuppen ab, erhalten freie Kanten und nehmen an Größe zu; zwischen den Ansatzstellen der Hinterbeine erscheinen sie hexagonal und weisen deutliche Kiele auf. Die übrigen Rückenschuppen — mit Ausnahme der stets ungekielten Nackenschuppen — sind bald glatt, bald schwach gekielt; die Kiele sind allerdings nur bei günstiger Beleuchtung und unter der Lupe deutlich wahrnehmbar. Bei der Betrachtung unter der Lupe findet man außerdem noch, daß die Schuppen am Hinterrücken nach hinten zu in eine abgerundete Ecke ausgezogen erscheinen. Die oberen Schwanzschuppen sind nach hinten entweder vollkommen abgestutzt oder leicht gerundet; die hinteren winkelig ausgezogen. Sowohl oberwärts als auch unterwärts sind diese Schuppen gekielt. Die Zahl der transversalen Rückenschuppenreihen beträgt bei der *depressa rudis* 116, bei der *modesta* 122—135; bei der ersten sind ungefähr 47, bei der zweiten 57 longitudinale Schuppenreihen am Rücken. Querringel am Schwanze zähle ich bei der *rudis* 91, bei der *modesta* 80.

Schenkeldrüsen und Zähne.

Schenkeldrüsen sind meist 17 bis 22 vorhanden; bei var. *rudis* finde ich 18 Drüsen oder Poren jederseits. Gaumenzähne fehlen. Im Oberkiefer sitzen jederseits 15 Zähnchen, im Zwischenkiefer 6 und im Unterkiefer im ganzen 28.

Farbenkleid.

Die Färbung und Zeichnung ist manchen Veränderungen unterworfen. Einige von den mir vorliegenden Stücken sind oben entweder perlgrau oder grünlichgrau, gefleckt oder einfarbig. Bei den gefleckten Stücken ist der Rücken entweder von dunkelbraunen oder schwarzen Flecken durchzogen, die in parallelen Längsreihen angeordnet sind, oder von unregelmäßig verteilten Flecken und Punkten besät; im letzteren Falle tritt auf jeder Seite der Flanken eine am Hinterrande des Auges oder am Freno-oculare beginnende, ziemlich breite, vielfach ausgezackte und unterbrochene Binde auf; oberhalb der Achseln nimmt man außerdem einen hellen Augenfleck wahr. Bei anderen Exemplaren, wie es scheint vorzugsweise bei den weiblichen, verschmelzen die Rückenflecken zu einem Netzwerk, dessen Maschen auf der Mittelzone des Rückens durch die übrig gebliebene bräunlich-graue Grundfarbe, — und auf den Rumpfsseiten durch zahlreiche helle Ocelli ausgefüllt werden. Andere wiederum zeigen schnörkel- oder linienartige, in die Quere sich hinziehende, dunkle Zeichnungen. Die Kopfschilder sind stets heller koloriert als die übrigen Körperteile; sie sind einfarbig oder dunkel gepunktet. Die Oberseite der Extremitäten erscheint dunkel gefleckt oder nur gepunktet. Auf den unteren Kinnladen, auf der Brust und in der Aftergegend tritt ein bläulicher oder grünlicher Ton auf; die erste longitudinale Bauchschilderreihe ist meistens blau oder rostbraun gefleckt; alle übrigen unteren Teile sind weißlich.

Vorkommen.

Bis jetzt scheint diese Art nur in Trapezunt konstatiert worden zu sein (Mus. Turin. und Sammlung v. Bedriaga); sie vertritt hier allem Anscheine nach die oxycephalen Eidechsen. »*Lacerta oxycephala*« soll allerdings laut Wagner und Berthold in Transkaukasien gefangen worden sein, woran ich aber stark zweifle; die angebliche Bertholdsche *oxycephala* dürfte wohl mit *Lac. depressa* Camerano identisch sein.

12. *Lacerta oxycephala* D. B. (part.) 1839.

Char. — Sc. occipitale interparietali minus. Scuta nasofrenalia duo. Supralabialia anteriora 5. Discus palpebralis in margine externo serie granorum limbatus. Parietium margines externi 1—3 scutis maioribus, oblongis, angustis circumdati. Sc. massetericum sat